

Pressespiegel des Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld



August_2016_II

Die Seelsorge lag ihm am Herzen

Nach 13 Jahren im Amt gab es jetzt den Abschiedsgottesdienst für Pfarrer Stefan Knoche in Kirchhasel.

Von Johannes Beleites

Kirchhasel. Die Apfelbäume im Pfarrgarten blühten, als Stefan Knoche vor 13 Jahren zu seinem Vorstellungsgottesdienst in Kirchhasel ging. Kurz vorher führten ihn die Kirchenältesten in eine Ecke des Gartens und zeigten ihm zwei Griffe, die aus der Erde ragten. Hier sei die Karriere im Dreck und er, der neue Herr Pfarrer, solle sie gefälligst wieder herausholen.

Offenbar lag einiges im Argen in dieser Gemeinde. Stefan Knoche nahm die Herausforderung an. So steht er nun im Garten seines Pfarrhauses, berichtet aus den letzten Jahren und blickt ein wenig in die Zukunft. Vor ihm sitzen etwa 150 Leute, so viele wie sonst wohl nur zu Weihnachten in der Kirche. Stefan Knoche hatte sich gewünscht, dass sein Abschiedsgottesdienst im Pfarrgarten stattfindet. Vor einem reichlichen Jahr erkrankte er schwer; auf seinen Wunsch hin wurde er vom Landeskirchenamt Anfang des Jahres in den Wartestand versetzt. Die



Der amtierende Superintendent Andreas Kämpf entbindet Pfarrer Stefan Knoche (Mitte) von seinen Pflichten als Gemeindepfarrer. Foto: Dorit Beleites

Pfarrstelle soll wieder besetzt werden, daher musste Stefan Knoche mit seiner Frau und fünf Kindern nun ausziehen.

Ein Wunder der Mission konnte auch er nicht vollbringen. Auch in Kirchhasel wurden in den letzten Jahren mehr Menschen kirchlich bestattet als getauft. Die Zahl der für den Erhalt einer Pfarrstelle nötigen Gemeindeglieder blieb aber konstant. So kamen Dörfer hinzu. 2005 waren es Neusitz und Umgebung, 2013 wurde schließlich ein Kirchengemeindeverband gebildet, der inzwischen von Reichenbach und Langenschaide bis nach Neusitz und Großkochberg reicht. Gut tausend evangelische Christen leben in 15 Dörfern mit elf Kirchen.

Wie in allen Pfarrstellen auf dem Lande ist der Pfarrer oft als Bauherr und Verwalter von Gebäuden, Land und Friedhöfen gefragt. Dazwischen kommen die frohen und die traurigen, manchmal auch die tragischen Ereignisse des Lebens, zu denen ein Pfarrer gerufen wird. Die Seelsorge, so sagt es Stefan Knoche, war seine Herzensangelegenheit. Sichtbare Spuren hinterlässt er in renovierten Kirchen, Orgeln und Gebäuden.



Abendmotette heute in der Johanneskirche in Saalfeld

Seit 1950 gibt es in Saalfeld die Tradition der geistlichen Abendmusiken. In der Regel finden diese jeweils von Mai bis Oktober immer

mittwochs um 20 Uhr in der Johanneskirche statt. „Reger im Spiegel“ ist das Thema der 1330. Abendmotette heute um 20 Uhr in der Johan-

neskirche Saalfeld. Katharina Müller (Violine/Viola) und – auf dem Foto – Hartmut Meinhardt (Orgel) werden Werke von Max Reger, Johann Se-

bastian Bach, Petr Eben und Carlos Dominguez-Nieto zu Gehör bringen.

Foto: Kantorat

Posaunenmusik in Geitersdorf

Geitersdorf. Am heutigen Mittwoch ist es wieder soweit: Der Posaunenchor aus Rudolstadt wird in Geitersdorf zu Gast sein. In der noch nicht restaurierten Kirche wird der ökumenische Posaunenchor unter Leitung von Georg Eger im musikalischen Gottesdienst um 18 Uhr spielen. Anschließend wird es auf dem Dorfplatz mit Volksliedern und anderen bekannten Weisen ein geselliges Beisammensein geben. Der Geitersdorfer Heimatverein sorgt für das leibliche Wohl.

Gedanken zur Woche

Wir sind keine Marionetten



Christian Sparsbrod, ev. Pfarrer und Klinikseelsorger, Saalfeld

An diesem Wochenende findet in Lehesten ein Thüringer Figurentheater-Fest statt. Auch die Rolandbühne aus Saalfeld wird dabei sein. Figuren und Marionetten werden zu sehen sein und eben auch Papiertheater.

In dem deutschen Kinofilm „Jesus liebt mich“ aus dem Jahr 2013 sieht man am Ende des Films, wie Gott von einem Papiertheater zum anderen geht, um einzugreifen in das, was gerade auf der Erde geschieht. Dort kippt er eine Tasse Wasser in eines der Papiertheater, das im Himmel ein bisschen brennt, und auf der Erde löscht ein Gewitterregen eine brennende Scheune.

Aber so funktioniert es leider nicht, so sehenswert der einst für den deutschen Filmpreis nominierte Film auch ist. Wir Menschen sind keine Marionetten und Gott hat uns nicht an langen Strippen. Wenn es Krieg in Syrien oder woanders gibt, ist Gott dafür nicht verantwortlich. Es sind Menschen, die entscheiden, dass über Aleppo Flugzeuge mit Granaten fliegen, die Feuerpausen gewähren, oder ob die Trinkwasserversorgung gewährleistet wird. Es sind Menschen, die von dort Hilfeschreie in die Welt senden. Es sind aber auch Menschen, die sich einsetzen für Verwundete und Opfer von Krieg und Gewalt.

Gott ist klar und sagt uns Menschen: „Du sollst nicht töten.“. Wir Menschen sind frei und haben die Freiheit, uns danach zu richten oder nicht. Gott selbst ist klar. Wir können ihm nicht die Schuld für Kriege geben.

Es schreit aber zum Himmel, wenn die Bevölkerung einer Stadt dem Krieg und der Vernichtung ausgeliefert ist. Es schreit zum Himmel, wenn Menschen Hass schüren, in welchem Land auch immer.

Menschen haben eben auch die Freiheit, Nein zu sagen und zu widerstehen, sich stark zu machen, um andere zu schützen und zu retten. Menschen haben die Freiheit, die Demokratie gegen neue Diktatoren zu verteidigen, die in einigen Ländern inzwischen die Macht in den Händen halten und Strippen ziehen wie kleine Götter.

Was können wir tun? Unterliegen wir nicht Zwängen, die uns binden? Die Bibel sagt: „Zur Freiheit hat uns Christus befreit“. Das gibt Mut zum Handeln im Großen oder im Persönlichen. Viele sagen es so: Ich bin frei, an Gott gebunden.

Gottesdienst zum Schuljahresbeginn

Rudolstadt. Der Familiengottesdienst zum Schuljahresbeginn ist am Sonntag, 21. August, ab 10 Uhr in der Lutherkirche. Das Kinderhausteam mit Gemeindepädagogin Rita Schnack, Kirchenmusikdirektorin Katja Bettenhausen und Eltern hat den Gottesdienst zusammen mit Pfarrer Gisbert Stecher vorbereitet.

Unter dem Motto „Komm herein in unser Haus“ werden die Schülerinnen und Schüler, insbesondere die Schulanfänger, für ihren neuen Lebensabschnitt gesegnet.

Nachtführung in der Johanneskirche

Saalfeld. Eine nächtliche Führung in der Johanneskirche wird angeboten am Freitag, 19. August, ab 22 Uhr. Wenn die Geschäftigkeit des Tages abebbt und es dunkel wird, kehrt Ruhe ein. Um diese Tageszeit entfalten Räume ihren eigenen Reiz. Die große, spätgotische Hallenkirche wird nur von ein paar Kerzen erleuchtet. Anders als bei Tage treten die Proportionen des Raumes deutlicher hervor.



Anmeldung bis Freitagvormittag im Kirchbüro, Telefon (02671) 45 59 40

Seelsorge für das fahrende Volk

Das Rudolstädter Vogelschießen lockt vom 19. bis 28. August wieder Tausende von Menschen an den Fuß der Heidecksburg. Zum Volksfest gehört auch Gottes Wort unter dem Sternenhimmel des Autoscooters.

Von Andreas Abendroth

Das Vogelschießen gehört zu den traditionsreichsten und schönsten Schaustellerfesten, die es in Europa gibt«, betont Festplatzchef Frank Grünert. Mit dieser Aussage übertreibt der Veranstaltungsreferent der Stadt Rudolstadt keinesfalls. Den Besuchern wird auch bei der 294. Auflage des Volksfestes wieder eine 1000-Meter-Rummelmeile geboten. Dabei ist das Rudolstädter Vogelschießen nicht nur ein Volksfest. Mit viel Liebe zum Detail und einem ausgearbeiteten Konzept wird Jahr für Jahr ein kulturvolles Volksfest inszeniert. Hier treffen sich Tausende Menschen aller Generationen und Gesellschaftsschichten, um niveauvoll und friedlich miteinander zu feiern.

Blickt man in die Chroniken, so kann man lesen, dass der Startschuss für das Rudolstädter Vogelschießen am 28. August 1722 fiel. Damals wurden die Besucher von Schützen, Gauklern und Musikanten unterhalten. Das fahrende Volk gesellte sich in späteren Jahren hinzu. Kein Geringerer als Johann Wolfgang von Goethe liebte es, mit einem Mädchen an der Hand und mit einer Bratwurst in der anderen über den Festplatz zu lustwandeln. Auch sein Dichterkollege Friedrich Schiller gehörte der Rudolstädter Schützen-gilde an und betonte 1788: »Das Vogelschießen ist die einzige gesellschaftliche Anstalt im Jahr für den Hof und seine Stadtleute.«

Vormittags ist auf dem Rummel Ruhe. Die Schausteller erledigen alle anstehenden Arbeiten, damit am Nachmittag die Rummelgäste wieder ins


Fahr- und Schlemmervergnügen starten können. Doch dieser Alltagsrhythmus wird an einem Vogelschieß-Sonntag unterbrochen. Dann erschallen auf dem Autoscooter nicht die aktuellen Schlager, sondern der Rudolstädter Posaunenchor lässt die Melodie von »Großer Gott wir loben dich« erschallen. Die Wagen drehen keine Runden. Sie sind in einem Halbkreis aufgestellt. Schausteller und Verantwortliche des Rudolstädter Volksfestes haben in ihnen Platz genommen. Stühle werden noch zusätzlich herangeschleppt. Es ist die Stunde des traditionellen Schausteller-Gottesdienstes.

Fragt man die Schausteller nach den Beweggründen, erhält man immer wieder die gleiche Antwort: »Es gehört einfach dazu.« »Ein neues Fahrgeschäft wird durch den Pfarrer geweiht, erhält Gottes Segen. Taufen, Konfirmationen, Hochzeiten, Trauerfeiern – alles kommt auf den Rummelplätzen vor. Und immer ist dann ein Pfarrer gefragt«, erläutert Fritz Krebs, 1. Vorsitzender des Thüringer Schaustellervereins.

»Menschen, die ständig auf der Reise sind, benötigen feste Punkte in

ihrem Leben. Die Familie, oftmals der Glaube an Gott. Und eine Vertrauensperson wie einen Pfarrer. Ihm kann man Familienschicksale und Probleme anvertrauen. Im jahrhundertealten Berufsstand der Schausteller und der Zirkusleute haben sich somit Werte erhalten, die es sonst in diesem Bereich der Gesellschaft nicht mehr gebe«, sagt Conrad Herold, Landespfarrer für Circus- und Schaustellerseelsorge der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland.

Zum Gottesdienst auf dem Vogelschieß-Platz erhält der evangelische Seelsorger Unterstützung von seinem Rudolstädter Amtskollegen Johannes-Martin Weiss. Beide Pfarrer bringen den Menschen an diesem Tag die christliche Botschaft. An einem sonst bunten und lauten Ort. An einem Platz zwischen Rummelattraktionen und dem Duft nach frisch gebrannten Mandeln. Unter dem Sternenhimmel des Autoscooters. In diesem Jahr am 28. August um 11 Uhr. Und eingeladen sind dazu nicht nur die Schausteller.

 www.vogelschiessen-rudolstadt.de



Besinnung vor dem Trubel: Der Rudolstädter Schaustellergottesdienst im vergangenen Jahr

Foto: Andreas Abendroth

Situation angespannt, aber nicht hoffnungslos

Seit 1. Juli führt Pfarrer Andreas Kämpf stellvertretend die Geschäfte des Superintendenten. In einem Interview mit Jörg Sorge gibt er Einblick in die aktuelle Situation des evangelischen Kirchenkreises.

Herr Pfarrer Kämpf, wie ist die gegenwärtige Situation des Kirchenkreises?

Die Situation in unserem Kirchenkreis ist angespannt, aber nicht hoffnungslos. Vieles hat sich in den vergangenen Jahren verändert. Die Pfarrbereiche wurden größer und Pfarrstellen wurden aufgelöst. Heute haben wir im Kirchenkreis schon Arbeitsbereiche mit zehn und mehr Predigtstellen. Das verändert auch das Arbeitsbild der Pfarrer und Pfarrerinnen, wie auch der Gemeindepädagogen und Kirchenmusiker. Ich denke, manche Veränderungen waren schon zum Ende der DDR überragend.



Oberpfarrer Andreas Kämpf leitet derzeit kommissarisch die Suptur des Kirchenkreises. Foto: Jörg Sorge

Diese Veränderungen sind ein schmerzhafter Prozess, weil Vertrautes aufgegeben werden muss. Es ist aber auch die Chance, neues in den Blick zu nehmen. Unser Kirchenkreis ist sehr kleinteilig, das heißt, es gibt viele kleine Dörfer, die meist auch eine Kirche und einen Friedhof haben. Alle drei Kilometer steht eine Kirche.

Alle diese Kirchen sollen erhalten werden und es sollen auch regelmäßig Gottesdienste stattfinden. Wie kann in den vielen Dörfern, wo es nur noch wenige Kinder und Jugendliche gibt, eine christliche Unterweisung und erfahrbare christliches Alltagsleben geben? All das sind

große Herausforderungen, die uns vor die Frage stellen: Was sind unsere Kernaufgaben und wie können wir sie mit den verfügbaren Mitteln erfüllen?

Welche besonderen Aufgaben und Probleme müssen zur Zeit bearbeitet werden?

Ich hoffe auf eine gute Besetzung im Bereich Kirchhasel und Remda. Damit in diesen Bereichen die Vakanzen beendet und die Pfarrer und Lektoren im Umfeld entlastet werden. Für den Bereich Oberweißbach (Oberweißbach, Lichte-Wallendorf, Meuselbach-Mellenbach, Katzhütte-Oelze und Döschnitz) sowie für den Bereich Rinnetal (Allendorf, Bad Blankenburg, Königsee, Oberhain und Quitteldorf) müssen neue Strukturen geschaffen werden. Die ursprüngliche Anzahl der Pfarrämter kann so nicht mehr gehalten werden. Es hat in den beiden Bereichen schon eine Reihe von

tisch und in welchem Zeitraum?

Heute wird es eine Sonderkreissynode geben, die sich mit der Neubesetzung der Superintendentenstelle beschäftigen wird. Dazu ist ein Nominierungsausschuss zu wählen, der dann den ganzen Ablauf der Neubesetzung in die Hand nimmt.

Für eine Neubesetzung gibt es verschiedene Varianten. Im Normalfall ist es die Ausschreibung der Stelle und anschließend die Wahl, aber auch ein Wechsel eines anderen Superintendenten und dessen Wahl wäre möglich. Zeitlich muss man dafür mindestens ein halbes Jahr einplanen, also Frühjahr 2017.

Was wünschen Sie sich persönlich für die weitere Entwicklung im Kirchenkreis und wie gehen Sie mit der zusätzlichen Belastung um?

Für die weitere Entwicklung des Kirchenkreises wünsche ich mir ein stärkeres Zusammenrücken der Gemeinden. Dass mehr Gemeindeleben im Miteinander geschieht.

Weiterhin wünsche ich mir eine stärkere geistliche Struktur unserer Gemeinden. Dass unsere Gemeindeglieder miteinander Gemeinschaft pflegen und sich unterstützen.

Dass man miteinander und regelmäßig die Bibel liest und betet, und das Erfahrene im Alltag umsetzt. Auch das Abendmahl sollte wieder ein zentrales Element in unseren Gottesdiensten werden. Zur geistlichen Struktur gehört für mich auch die soziale Verantwortung der Gemeinden für diese Welt.

Den zusätzlichen Belastungen für mich versuche ich zu begegnen mit täglich einer Stunde Gebet und Zeit für das Gebet.

Hintergrund

Der bisherige Superintendent Peter Taeger hat die Beauftragung für die Koordination des Reformationsjubiläums im Propstbereich Südthüringen übernommen. Stellvertretend führt Pfarrer Andreas Kämpf die Geschäfte des Superintendenten, bis ein neuer Superintendent gewählt wurde.

Wie erfolgt die Neubesetzung des Superintendenten prak-



Abendmotette steht heute im Zeichen des Apfels

Ein musikalisch-literarisches Programm rund um den Apfel wird in der 1331. Abendmotette am heuti-

gen Mittwoch ab 20 Uhr in der Johanneskirche in Saalfeld zu erleben sein. Antje und Martin Schneider

präsentieren Texte, Anekdoten, Historisches und Sprichworte; musikalisch kommentiert dies Angela Stoll

(Foto) am Klavier. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.
Foto: Kantorat

Marienturmfest und 130 Jahre Marienturm



Foto: Landratsamt

Rudolstadt (AB/mo). Mit einem Festgottesdienst feierte der 2011 neu gegründete Förderverein Marienturmfreunde am 2. Augustwochenende sein diesjähriges Fest und zugleich den 130. Geburtstag des Marienturms, der am 15. August 1886 in den Cumbacher Galeriebergen eingeweiht worden war. An der Ringwanderung von der Bleichwiese zum Turm nahm auch Landrat Marko Wolfram teil.

Im Lokalen

MDR-Intendantin bei Lutherforum in Saalfeld dabei

Sid. **Saalfeld.** Zum nächsten Lutherforum, einer Gesprächsreihe über Religion und Gesellschaft, kommt am Donnerstag, dem 1. September, Karola Wille, Intendantin des Mitteldeutschen Rundfunks (MDR) und aktuelle Vorsitzende der ARD, nach Saalfeld.

Im kleinen Saal des Kultur- und Tagungszentrums Meininger Hof wird sie ab 19 Uhr mit Moderator Johannes Beleites über das Thema „Nur noch Lügenpresse? Wer sagt die Wahrheit? Wie Nachrichten die Welt verändern“ diskutieren.

In ihren Leitgedanken für den ARD-Vorsitz betonte die 57-jährige die Notwendigkeit von Glaubwürdigkeit und Dialog. Es gehe um „die Abbildung der Lebenswirklichkeit der Menschen. Dazu gehört, eine differenzierte und differenzierende Perspektive einzunehmen.“ Im Gespräch soll es auch um eine Bestandsaufnahme gehen.

Lutherforum zum Thema Medienlandschaft

„Nur noch Lügenpresse? Wer sagt die Wahrheit?“ ist Thema des nächsten Lutherforums am Donnerstag, dem 1. September, ab 19 Uhr im Meininger Hof in Saalfeld. Dabei ist MDR-Intendantin Karola Wille.

Saalfeld. Das Verdikt der Lügenpresse schien sich zu bestätigen. Die Berichterstattung über die sexuellen Übergriffe in der Silvesternacht in Köln, Ham-

burg und anderswo lief zunächst nur zögernd an, eskalierte dann aber geradezu. Lag das Wechselbad der Medien daran, dass hier Migranten beteiligt waren? Spielte die Presse Ausländerkriminalität bewusst herunter?

Genau zu diesem Zeitpunkt trat Karola Wille als Intendantin des MDR turnusgemäß den Vorsitz der ARD an. Erstmals sitzt eine Ostdeutsche an der Spitze des größten öffentlich-rechtli-

chen Zusammenschlusses von Rundfunk und Fernsehen. Und sie nahm die Herausforderung an.

In ihren Leitgedanken für den ARD-Vorsitz betonte sie die Notwendigkeit von Glaubwürdigkeit und Dialog. Es gehe um „die Abbildung der Lebenswirklichkeit der Menschen. Dazu gehört, eine differenzierte und differenzierende Perspektive einzunehmen und sich ausdrück-

lich auch außerhalb von ‚Mainstreamkorridoren‘ und der gängigen politischen Agenda zu bewegen.“ Wo stehen wir jetzt? Wie kann, wie muss sich die Medienlandschaft verändern? Wo ist Medienkritik angebracht und berechtigt?

Darüber spricht Moderator Johannes Beleites mit Karola Wille. Die musikalische Begleitung hat das Kammerensemble des Oratorienchores Saalfeld.

Ex-Landespolizeipfarrer Christian Tschesch wird 70

Die Zahl der Gratulanten wird in Neusitz groß sein, wenn ein außergewöhnlicher Mann heute sein 70. Lebensjahr vollendet: Christian Tschesch.

Von Wolfgang Schombierski

Neusitz. Das Geburtstagskind erwartet nach eigenen Angaben mindestens 100 Gäste. Nicht in seinem Haus am Ortsausgang, wo im Vorgarten vier Fahnen gehisst sind, sondern im Gemeindefeierhaus in der Dorfmitte.

An oberster Stelle der Fahnenstange hat der in vielen kommunalen Vertretungen gewählte

Tschesch die Deutschlandfahne befestigt, um als Weltenbummler zu zeigen, dass dieses Land seine Heimat ist.

Darunter befindet sich die US-amerikanische Flagge, um seine Verbundenheit zu seiner Tochter Sandra zu bezeugen, die mit ihrer Familie in Oklahoma lebt. Sie ist eine von drei Kindern der Eheleute Tschesch. Wiederum eine Stufe tiefer sieht man die israelische Fahne. Hier geht es um ein Herzensanliegen des 70-Jährigen: die Versöhnung von Juden und Deutschen. So ist zu erklären, dass er in vielen Reisen Hunderte Menschen ins Heilige

Land begleitete. An unterster Stelle wird das Wappen Ostpreußens erkennbar. „Ein Landstrich, in dem sich meine Frau Anneli und ich seit Jahren regelmäßig eine Woche von den Unbilden des Lebens auf allen Ebenen erholen“, so Tschesch.

Der ehemalige Landespolizeipfarrer, der im Berufsleben mit gut 30 Reisen zum Dialog zwischen Menschen verschiedener Kulturen beitrug, liebt nach wie vor die Ferne. In Abständen organisiert er Touren in alle Welt. Trotzdem bleibt er als Pfarrer aktiv und hilft seinen Kollegen in der zurzeit schwierigen Vakanz-

situation im Kirchenkreis. Er ist Behindertenbeauftragter und als 70-jähriger Vorsitzender vom Jugendhilfeausschuss, in dem er Akzente setzt.

Aus dem Erfahrungsschatz seiner Dozententätigkeit an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung in Gotha, Abteilung Polizei Meiningen, und der umfangreichen Reisetätigkeit in arabischen Ländern referiert er bis heute zu Problemen des kämpferischen Islam. Finanzielle Geschenke, die er erwartet, will Tschesch für den Erhalt seiner heimatlichen Kirche in Neusitz zur Verfügung stellen.



Christian Tschesch
Foto: W. Schombierski

Diskussion zum Medienvertrauen

Saalfeld. Lügenpresse: 2014 war dies das Unwort des Jahres. Spätestens seit den Übergriffen der Kölner Silvesternacht werden die Massenmedien kritischer denn je betrachtet.

Zu einer Diskussion über Verantwortung, Macht und Wahrheit besonders der öffentlichen Anbieter lädt das Lutherforum des Evangelischen Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld in den Meininger Hof ein. Am 1. September um 19 Uhr eröffnet Johannes Beleites, Projektleiter im Lutherforum, das Gespräch mit Karola Wille, MDR-Intendantin und derzeitige ARD-Vorsitzende. Ergänzt wird das Podium durch Peter Taeger, dem Reformationsbeauftragten des Propstsprengels Meiningen-Suhl.

Wie kann und wie muss sich die Medienlandschaft verändern? Wo verläuft die Grenze zwischen angebrachter und Schmähkritik? Welche ostdeutschen Spezifika sind zu beachten? Um diese und weitere Fragen wird es gehen. **RK**



Kirchenmusiker aus Ilmenau bestreitet Saalfelder Abendmotette

Zur 1332. Abendmotette erklingen am heutigen Mittwochabend um 20 Uhr in der Johanneskirche Saalfeld

Kompositionen von Max Reger, Johann Sebastian Bach, Johannes Brahms, Olivier Messiaen und Cesar

Franck. An der Sauer-Orgel spielt Hans-Jürgen Freitag (im Bild). Freitag ist Kirchenmusiker der evange-

lisch-lutherischen Kirchengemeinde St. Jacobus Ilmenau.

Foto: Kantorat

Sommerfest in Mellenbach mit Open-Air-Orgel

Am Sonntag konnte man in Mellenbach bei schönstem Sommerwetter miterleben, wie es vor 100 Jahren gewesen sein musste, als die „Sommerfrischler“ eintrafen.

Mellenbach-Glasbach. In historischen Kostümen hatten sich laut einer Mitteilung des Fördervereins Katharinenkirche Mitglieder des Heimatvereins Katzhütte per Bahn auf den Weg nach Mellenbach-Glasbach begeben und wurden am Bahnhof von einer großen Menschenmenge empfangen. Nach einer herzlichen Begrüßung wurde das mitgebrachte Gepäck der Gäste stilecht auf alten Handwagen verstaут. Die fröhliche Schar, bestehend aus Sommerfrischlern und Einheimischen, zog mit Musik zum festlich geschmückten Dorfplatz.

Dort wurden alle von Bürgermeisterin Kathrin Kräupner offiziell begrüßt. Wie es sich für ein Sommerfest im Schwarzatal gehört, gab es über die Mittagszeit zünftige Blasmusik, gespielt von den Musikern vom Thüringer Bergfeuer.

Um 14 Uhr startete das Open-Air Orgelkonzert auf der weltweit größten, fahrbaren Orgel. Als Organisten konnten der Kreiskantor Frank Bettenhausen und Kantor Thomas Brandt

gewonnen werden. Es erklang neben klassischen Kompositionen auch eine Sonate von Georg Andreas Sorge, der 1703 in Mellenbach geboren wurde.

Weitere Programmpunkte waren ein Auftritt der Kindergartenkinder, historische Fotos von Mellenbach-Glasbach, Kinderschminken und eine Basstelstraße sowie die Wanderausstellung mit Bergbahnfotos.



Open-Air-Orgel mit zwei Kantoren in Mellenbach-Glasbach.

Foto: Martina Erfurth

Wenn Orgelklänge in den Himmel steigen,.....

werden Herz und Seele berührt.

Am 28. August konnte man in Mellenbach bei schönstem Sonnenschein erleben, wie es wohl vor ca. 100 Jahren gewesen sein musste, als die „Sommerfrischler“ im Schwarzatal eintrafen.

In historischen Kostümen kamen die Mitglieder des Heimatvereins Katzhütte auf dem Bahnhof an und wurden von zahlreichen Mellenbachern begrüßt.

Die fröhliche Schar zog mit Musik und dem auf Handwagen verladenem Gepäck zum Dorfplatz. Nach einer Begrüßung durch die Bürgermeisterin Frau Kräupner konnte das Fest starten.

Es gab Blasmusik, Bratwürste, Rostbrätel und Getränke.

Der Höhepunkt des Festes war jedoch ein Open-Air-Orgelkonzert. Das lockte viele interessierte Besucher an. Die von der Orgelbau-Firma Hoffmann & Schindler Ostheim/Rhön im Jahr 1998 erbaute einzigartige fahrbare Orgel wurde dem Förderverein Katharinenkirche e.V. für ein Konzert zur Verfügung gestellt.

Das mit 1830 Holz- und Metallpfeifen (Zinn, Kupfer, Feinzink) ausgestattete Instrument entführte mit seiner Klangfülle die Zuhörer in unterschiedliche Musikepochen.

Als Organisten konnten der Kreiskantor Frank Bettenhausen (Stadtkirche St. Andreas Rudolstadt) und Kantor Thomas Brandt (Hoffnungskirche Oberweißbach) gewonnen werden. Es erklangen wunderschöne bekannte klassische Werke, die große Freude und ein Lächeln auf die Gesichter der Zuhörer zauberten.

Wir konnten auch eine Sonate von Georg Andreas Sorge hören. Er wurde 1703 in Mellenbach geboren, war ein Zeitgenosse von Johann Sebastian Bach, lebte und arbeitete dann in Bad Lobenstein. Er war Musiktheoretiker und Komponist. Die Mellenbacher waren sichtlich erfreut, eine Komposition von einem „Sohn des Ortes“ zu hören.

Herr Bettenhausen und Herr Brandt verstanden es auf eine ganz besondere Weise, die Zuhörer mitzunehmen auf diese wunderbare musikalische Reise. Sie beeindruckten mit ihren hervorragenden künstlerischen Darbietungen und wurden mit viel Beifall bedacht.

Es war ein Erlebnis der ganz besonderen Art:

Orgelklänge steigen in den blauen Himmel - der Sonne entgegen.!

Wir bedanken uns sehr herzlich für die beeindruckenden Darbietungen der beiden Organisten Herr Bettenhausen und Herr Brandt.

Wir danken auch der Orgelbaufirma Hoffmann & Schindler, die uns dieses besondere Instrument zur Verfügung stellte.

Förderverein Katharinenkirche Mellenbach-Glasbach e.V.
Sibylle Puchert

